

Die Frage der Realpräsenz (der Begriff ist zwar jünger) wurde im 11. Jahrhundert erneut brisant, weil der um 1000 geborene Berengar von Tours dadurch einen zweiten Abendmahlstreit heraufbeschwor, dass er die realistische Verwandlung in das wahre Fleisch und Blut Christi bestritt³⁹. Er hielt es für eine geradezu unerträgliche Vorstellung, dass die Zähne der Menschen auf dem Fleisch Christi herumbeißen sollten. Er vertrat die von ihm als augustinisch aufgefasste Meinung, Brot und Wein blieben im Abendmahl unverändert, in ihnen sei aber für den Gläubigen Leib und Blut Christi gegenwärtig. Diese im Grunde ältere Meinung, die Berengar weiter vertrat, hatte viele Anhänger, war aber inzwischen von der einst minoritären realistischen Sicht zurückdrängt worden. „Die neuen Gedanken waren aber schon zu weit fortgeschritten, als dass Berengar noch solche ‚alte Auffassungen‘ vortragen konnte, ohne ketzerisch zu sein⁴⁰.“ Es erwachsen ihm scharfe Gegner. Erstmals wurde seine Meinung 1050 in Rom verdammt. Berengar wurde 1059 und erneut 1079 nach einem Rückfall gezwungen, sie zu widerrufen, hat aber offenbar daran bis zu seinem Tode 1088 innerlich festgehalten. Dass der Leib Christi tatsächlich von den Zähnen der Gläubigen zerrieben werde, hatte das von Humbert von Silva Candida formulierte Bekenntnis (*Professio eucharisticae fidei*) enthalten, das

onis, ut incredulis est perniciēs ac ruina, ita fidelibus suis vita exsultatio est verbum Dei. Nam mirabili libratione corpus Dominicum in ore videbatur Judaei dependere, ut nec linguae subter compagi insideret, nec desuper immundo adhaereret palatui. Sed postulantibus fidelibus pro ejus miseria, vir Domini manum tetendit, et sanctae eucharistiae mysterium a sacrilego ore abstraxit dicens: Ecce nunc liberatus es, de caetero cave hujusmodi simile ne facias, et ne ulterius repetere hoc praesumas. Judaeus autem, ejus pedibus advolutus, clamabat se Christo Domino crediturum, si sacri eum baptismatis unda perfunderet, ac pio ejus conventui copularet. Tibi, inquit, Dei omnipotentis Pater refero gratias, qui Judaicam perfidiam non dedignaris corrigere, sed ad tui Unigeniti fidem ampla pietate conversis. Baptizato autem illo, multi ex Judaeis credentes cum eo sacro renati baptisate Christi fidelibus, ac spirituali coetui sunt uniti. http://www.mlat.uzh.ch/download_pl/?lang=0&dir=/var/www/Corpus2_PL/&file=137_Ge-zo-Dertonensis_De-corpore-et-sanguine-Christi.xml&xm=1 (27.08.2018).

39) Die Literatur zu Berengar ist sehr umfangreich, wohl auch deshalb, weil seine Fragen zur Eucharistie bis zur Gegenwart immer wieder aktuell geworden sind. Vgl. statt vieler Henry CHADWICK, „Ego Berengarius“, in: *The Journal of Theological Studies* 40 (1989) S. 414–445. Auf Lanfranc legt das Hauptgewicht Jean de MONTCLOS, *Lanfranc et Bérenger: la controverse eucharistique du XIII^e siècle* (Spicilegium sacrum Lovaniense, 1971).

40) Andreas RINKEL, Die heilige Eucharistie (wie Anm. 37) S. 264. Ebd. S. 263: Berengar kannte die Schriften des Pascasius, hat diese als zu realistisch verstanden und deshalb abgelehnt.